

## LESERBRIEFE

## Analyse einer Landtagssitzung

Ich habe die Landtagssitzung vom 22.12.01 analysiert, wie sie mir im Artikel «Das absolute Veto des Fürsten ist ein dauernder Verstoß gegen die EMRK» im Vaterland vom 24.01.02 vorliegt. Es ging um den Artikel 9: Jedes Gesetz bedarf zu seiner Gültigkeit der Sanktion des Landesfürsten. Der neu angefügte Satz mit der 6-monatigen Sanktionsfrist hat auf die Substanz des Artikels 9 keinen Einfluss. Art. 9 ist Bestandteil der seit 80 Jahren geltenden Verfassung. Ein Oppositionspolitiker wies mit Recht darauf hin, dass Art. 9 die «Herzkammer der Verfassung» ist. In der Tat ist Art. 9 der kristallklare Prüfstein, an dem sich die Geister scheiden. Er ist die

Gabelung, an der die Wege auseinander führen: hier duale Verfassung, da republikanische Verfassung.

Die Abgeordneten der Opposition gingen dem Begriff «republikanische Verfassung» aus dem Weg und schoben stattdessen die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) und diverse Gutachter in den Vordergrund. Beides ist jedoch viel weniger dramatisch, als es dargestellt wird, wie man zeigen kann:

• Die Feststellung eines privaten Gutachters, dass Liechtenstein mit Art. 9 in konstitutionelle Verfassungen des 19. Jahrhunderts zurückfalle, stimmt schon vom zeitlichen Gesichtspunkt her nicht, da der Art. 9 ja nicht neu ist, sondern in der geltenden Verfassung verankert ist – auf die die Abgeordneten angelobt wurden.

• Die Verfassungskommission hat vorgeschlagen, im Art. 9 die Möglich-

keit einer Volksabstimmung einzubauen, falls der Fürst eine Gesetzesvorlage ablehnt. Da aber Volksinitiativen und Volksabstimmungen generell vorgesehen sind, erübrigt sich dieser Vorschlag (Überregelung).

• Weiters wird die Pariser Charta der KSZE/OSZE und deren Demokratie-satzungen angeführt, die seit 1995 in Liechtenstein in Kraft ist, also liechtensteinisches Recht ist. Die Organe der EMRK, Gerichtshof und Kommissionen, haben die liechtensteinische Verfassung 1995 geprüft und in Ordnung befunden, wie der Regierungschef ausführte. Abgeordnete weisen nun auf vorliegende Gutachten von privater Seite hin, wonach die Meinung des EMRK heute eine andere sein könnte. Es heisst «könnte», weil diese Abgeordneten es ja nicht sicher wissen. Hier gibt es nur eines, man legt

die neue Verfassung abermals der EMRK vor. Da der Art. 9 in der Substanz gleich geblieben ist und die EMRK sinnvollerweise auf die Verfassungsstruktur Liechtensteins, mit den dualen Souveränen Fürst und Volk, Rücksicht genommen hat, kann man auf eine neuerliche Akzeptanz mit grosser Wahrscheinlichkeit rechnen.

• Interessant ist der Hinweis auf Art. 3 des Zusatzprotokolls I zur EMRK. Nach diesem Artikel «erscheint» ein absolutes Veto von einem, nicht auf direkter oder indirekter Volkswahl beruhendem Organ «problematisch». Ein Gutachter von mehreren hält es sogar für unzulässig. Nun können mit der sich abzeichnenden Volksabstimmung über die Regierungsvorlage, die Rechte des Fürsten direkt bestätigt werden – oder aber auch nicht. Das ist unbestreitbar eine Volkswahl, in der das

Volk die Recht von Fürst und Volk sanktionieren kann. Und eine Verfassung, die aus einer freien und geheimen Volksabstimmung hervorgeht, wird von der Europäischen Menschenrechtskonvention mit Sicherheit als demokratisch legitimiert, respektiert werden. Dr. Wolfgang Bayer, Gamprin

## Wo sind sie geblieben?

An den Informationsveranstaltungen in den einzelnen FDP-Ortsgruppen vermisse ich die Stimmen der kritischen FDP-Landtagsabgeordneten. Waren diese Abgeordneten nicht anwesend? Haben sie sich zum Thema Verfassung nicht geäußert? Oder hat die Berichterstattung im «Volksblatt» die kritischen Stimmen einfach nicht wiedergegeben? Hannes Clavadetscher  
Im Feld 201, Schellenberg

## TODESANZEIGE

Schlicht und einfach war dein Leben, treu und fleissig deine Hand, möge Gott dir Frieden geben in dem ewigen Heimatland.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Schwager, Onkel, Cousin und Götti

## Otto Hasler

geb. 17. März 1903 – gest. 25. Januar 2002

Er ist wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten friedlich eingeschlafen.

Ruggell, den 25. Januar 2002

Schwager: Alois Büchel  
Nichten u. Neffen: Hugo und Willi Ritter  
Agnes Ruegg-Marxer  
Annelies Lutz  
Egon und German Hasler  
Gilbert Büchel und Anita Weithaler-Büchel  
und Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofkapelle aufgebahrt.

Wir beten für ihn den Seelenrosenkranz heute Montag, den 28. Januar um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Ruggell.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Januar um 9.00 Uhr in Ruggell statt.

Den 7. Todestag halten wir für den Verstorbenen am Samstag, den 2. Februar (Lichtmess) um 10.30 Uhr.

## TODESANZEIGE

Du hast gesorgt, Du hast geschafft, wohl manchmal über Deine Kraft. Nun ruhe aus, Du gute Mutter, Dich leiden sehen und nicht helfen können, war unser allergrösster Schmerz.

Nach einem reicherfüllten Leben ist heute meine liebe Mutter, unsere Ahna und Urahna

## Maria Schädler

19. März 1910 – 27. Januar 2002

durch einen sanften Tod von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Triesenberg, den 27. Januar 2002

In stiller Trauer:  
Hans-Peter  
Mario  
Susanne und Ferdi mit  
Tobias und Fernanda  
Verwandte und Anverwandte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofkapelle aufgebahrt.

Gedenkmesse heute Montag, 28. Januar 2002 um 19.15 Uhr.

Seelenrosenkranz am Dienstag, 29. Januar 2002 um 19.15 Uhr.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Januar 2002 um 9.30 Uhr in Triesenberg statt.

## Studienreise in die Toskana

SCHAAN: Von Samstag, 20. bis 27. April 2002 veranstaltet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, eine weitere Studienreise mit Dr. Markus Hofer als Reiseleiter. Auf Grund des grossen Erfolges der beiden Toskana-Reisen vom Herbst 1999 und 2000 wird diese besondere Reise an besondere Plätze wiederholt, diesmal jedoch im blühenden Frühling.

Wer kennt sie nicht, die zauberhafte Toskana mit ihren verträumten Orten, Landschaften und Plätzen. Und wer schwärmt nicht von Kunst und Kultur einerseits und den kulinarischen Feinheiten andererseits. Die 08/15-Toskana bekommen Sie in jedem Reisebüro. Die Erwachsenenbildung Stein-Egerta bietet Ihnen – unter der Leitung von Dr. Markus Hofer – vom 20. bis 27. April 2002 etwas Besonderes: eben eine besondere Reise an besondere Plätze.

Die Fahrt ist eine Form bewussten Reisens, in der es nicht darum geht, Gesehenes abhaken zu können. Wahrnehmung, Empfindung und Erlebnis sollen die Teilnehmenden innerlich in Bewegung bringen. Abseits der Touristenorte gibt es noch jene mystischen Plätze, wo man bei sich bleibt und zu sich kommt: alte Kultstätten, bizarre Landschaften, einsame Felsklöster, faszinierende Bilder.

Verlangen Sie noch heute den Sonderprospekt, der Sie über das genaue Tagesprogramm sowie über organisatorische Hinweise informiert. Tel. 00423 / 232 48 22 oder per e-mail: info@stein-egerta.li. Melden Sie sich baldmöglichst an, damit Sie Ihren Platz sichern können.



LUDWIG MARXER

## DIE SCHWESTER

KRIMINALROMAN

Teil 19

«Aus», schrie Herr Neubauer urplötzlich und wischte das aufjaulende Hündchen weg wie einen Stoffetzen. Jasmin Neubauer hob den Hund hoch und verliess das Zimmer. Herr Neubauer sah ihr nach, wollte sich erheben, doch seine Frau hielt ihn zurück. «Lass sie, Rudi. Lass sie.»  
«Der Herr Inspektor...»  
«Wir holen sie dann schon», sagte Frau Neubauer.  
Herr Neubauer, ein massiger Bauarbeiter mit schwieligen Händen, schluckte. Er stand

schwerfällig auf, ging zur Schrankwand, zog eine der Türen auf. Er nahm drei Schnapsgläser hervor, stellte sie vor seine Frau, Rotter und an seinen Platz, ging aus dem Zimmer und kam mit einer Flasche zurück. Mit bebender Hand schenkte er die Gläser voll, setzte sich, leerte sein Glas mit einem Zug, sah dann Rotter an und sagte: «Bettina war wie unsere eigene Tochter. Sie gehörte zur Familie. Jasmin, und wir alle, wir... wir haben sie geliebt... sie ist hier ein und aus gegangen... Wir sind einfache Leute, aber sie war eine von uns. Nicht wahr Erna, sie war eine von uns. Nicht, dass sie dachte, sie wäre etwas Besseres, überhaupt nicht, dabei, wenn man weiss, aus welchem Haus sie kommt... Ich meine, gegen sie waren wir doch arme Schlucker, einfache Arbeiter, aber sie, die...» Herr Neubauers Stimme versagte. Er füllte sein Glas wieder, liess es aber stehen. Rotter nippte an seinem Schnaps. «Wann haben Sie Bettina zum letzten Mal gesehen?» fragte er.  
«Vorgestern war sie hier. Zum Mittagessen», antwortete Frau Neubauer.  
«Zum Nachtschicht hat sie Kuchen mitgebracht», sagte einer der

Jungen. «Fast immer hat sie etwas mitgebracht.»  
«Das ist jetzt nicht wichtig», sagte der Ältere.  
Der Jüngere schlug die Augen nieder.  
«Für mich ist alles wichtig», sagte Rotter, «alles, was mir hilft, mit Bettinas Person besser vertraut zu werden.»

der zu studieren begonnen haben.»  
«Und sie waren von Anfang an befreundet?»  
«Ja. Vom ersten Tag an, kann man sagen.»  
«Bettina hatte einen Freund, Udo Fasching. Kennen Sie ihn?»  
Alle nickten, Frau Neubauer antwortete: «Udo war ein paar mal

«Wir hatten nicht den Eindruck, dass Bettina darunter gelitten hat», sagte Frau Neubauer. Rotter fand die Bemerkung merkwürdig. Und dann sagte sie noch einmal: «Sie hat nicht unter der Trennung gelitten. Sie war eine starke Person. Aber nicht hart. Stark, wie es Zwanzigjährige normalerweise nicht sind. Und wir waren ihr so dankbar, dass sie Jasmin so... geholfen hat.»  
Beim Wort «geholfen» zog Rotter die Brauen hoch. Frau Neubauer entgegnete nicht. Sie sah ihre Söhne an. «Wollt ihr mal nach Jasmin sehen, ihr beiden?»  
«Jasmin litt an Bulimie», erklärte sie, als die Jungen gegangen waren. «Die schlimmste Phase ist jetzt fünf Jahre her. Es ging knapp am Tod vorbei. Die Freundschaft mit Bettina hat ihr geholfen, ihre Probleme ganz zu überwinden. Wir waren Bettina so dankbar...» Die letzten Worte hatte sie nur noch mit Mühe hervorgestossen, jetzt weinte sie.  
«Wenn nur nicht wieder alles anfängt, nur das nicht! Nur kein Rückfall!»  
Rotter leerte seinen Schnaps. Herr Neubauer wollte ihm sofort nachschenken, aber Rotter hielt die Hand über das Glas. Das Dröhnen eines Flugzeugs zerriss die Stille. Rotter sagte:

«Ich würde gerne mit Jasmin sprechen.»  
«Ich hole sie», sagte Herr Neubauer.  
Er erschien wieder allein, blieb im Türrahmen stehen, schüttelte den Kopf. «Sie will nicht reden. Sie kann nicht reden.» Er sah hilflos zu seiner Frau, dann zu Rotter. «Meinen Sie, es wäre möglich, dass Sie später mit ihr sprechen? Am Nachmittag? Wäre das möglich?»  
«Herr Neubauer», sagte Rotter, «bitte haben Sie Verständnis, dass das nicht geht.»  
Frau Neubauer erhob sich, verliess den Raum, wenig später führte sie Jasmin herein. «Dürfen wir dabei bleiben?»  
«Selbstverständlich.»  
Vater, Mutter und Tochter setzten sich, nahe zueinander rückend.  
Herr Neubauer hielt Jasmins Schulter umfassen, Frau Neubauer nahm ihre Hand, streichelte sie.  
«Frau Neubauer», sagte Rotter behutsam, «waren Sie Bettinas engste Freundin?»  
Nicken.  
«Und Sie haben viel Zeit mit ihr verbracht?»

Fortsetzung folgt.  
Urheberrecht bei Ludwig Marxer

omni  
Bücher und mehr

Diesen Roman finden Sie natürlich bei uns!

St. Luzi-Strasse 37, 9492 Eschen  
Telefon: +423 3737184, Telefax: +423 373 7188  
eMail: books@omni.li Internet: www.omni.li

«Sie war einfach ein richtig guter Mensch», sagte Herr Neubauer mit rauher Stimme.  
«Und sie hat Jasmin so gutgetan», ergänzte Frau Neubauer.  
«Jasmin ist so ruhig und schüchtern und traut sich oft zu wenig zu. Bettina, mit ihrem Elan, konnte sie aus ihrem Schneckenhaus herausholen. Dass sich Jasmin so gut entwickelt hat, das haben wir zur Hauptsache Bettina zu verdanken.»  
«Wie lange kannten sich Jasmin und Bettina?»  
«Zwei Jahre. Seit sie miteinander

bei uns. Wir haben ihn sehr gemocht.»  
«Wissen Sie, weshalb Bettinas Beziehung mit ihm scheiterte?»  
«Was wir von Jasmin wissen, fühlte sie sich von Udo zu mehr Nähe gedrängt. Er wollte mit ihr zusammenziehen, ihr war es zu früh. Na ja, er ist schon 27. Sie 21. Da spielt der Altersunterschied wohl auch eine Rolle.»  
«War es eine Trennung im Streit?»  
«Nein, bestimmt nicht.»  
«Bestimmt nicht», bekräftigte Herr Neubauer.